Altona-Elbe, Claudiusstr.4
am 12.1.34

Sehr geehrter Herr Professor!
Diese Zeilen schreibt Jhnen der Mann, der Sie nach einem frühen Dogmatik-Kolleg aufsuchte und Jhnen Grüße von Pastor Asmussen überbrachte.
Mit gleicher Post geht das erste Heft unserer Gemeindekirche an Sie ab, als deren Verleger ich auftrete. Wir sind uns hier im kalten lutherischen Norden darüber ganz klar, daß in dem Heft Dinge verhandelt werden, die in den reformierten Gemeinden einfach Selbstverständlichkeit sind. Aber nun ist der Norden lutherisch, nun wissen die Leute hier von Calvin und der Geschichte der ref. Kirche nicht viel mehr als: C. ist ein großer Fanatiker und ein Lehrer der "unbiblischen" Prädestination gewesen...
Haben Sie Erbarmen, sehr geehrter Herr Professor, und schreiben Sie uns ein ermutigendes Wort für unser junges Unternehmen.
Wir haben den Mut, Sie darum zu bitten, weil wir alle, die wir uns in Hamburg und Altona in Laienkreisen sammeln, etwas ganz konkret durch Jhre Wirksamkeit hier im Reich erfahren und gehört haben, dem es nun zu gehorchen gilt. Und es ist uns aus der Seele gesprochen, wenn Sie in der Abschiedsschrift (Zw. den Zeiten) in aller Deutlichkeit den Standort der salonfähigen d.h. zeitgemässen Neuprotestanten bezeichnen. Vielleicht steht heute Hans Asmussen allein neben Jhnen, und die anderen gebrauchen Vokabeln, deren wesentliche Bedeutung ihnen selbst garnicht klar oder ernst ist.
Sie verstehen, daß wir hier mit der Schriftenreihe gegen zwei Fronten zu stehen haben: gegen jene bezeichnete Sorte von evgl. Theologen und praktisch gegen den Klerikalismus, der hier noch an der Herrschaft ist. Man hat uns an den Rand der Schrift bereits die Frage notiert, ob das denn nicht reformiert sei, was wir wollten und trieben.

Noch einmal: dürfen wir auf eine kurze Antwort Jhrerseits rechnen? Können Sie der Sache irgendwo Erwähnung tun, damit wir mit allen Weggenossen im Reich und darüber hinaus in Verbindung kommen?

Jn aufrichtiger Hochschätzung
Jhr Jhnen sehr dankbarer

Hans Asmussen

KBA 9334.61